

Smart Cities Projektmonitoring:

Ergebnis- & Wirkungspapier

IQ_Lustenau

Projektkurztitel

Integrative Quartiersentwicklung - Areal Campus Rotkreuz Lustenau

Projektlangtitel

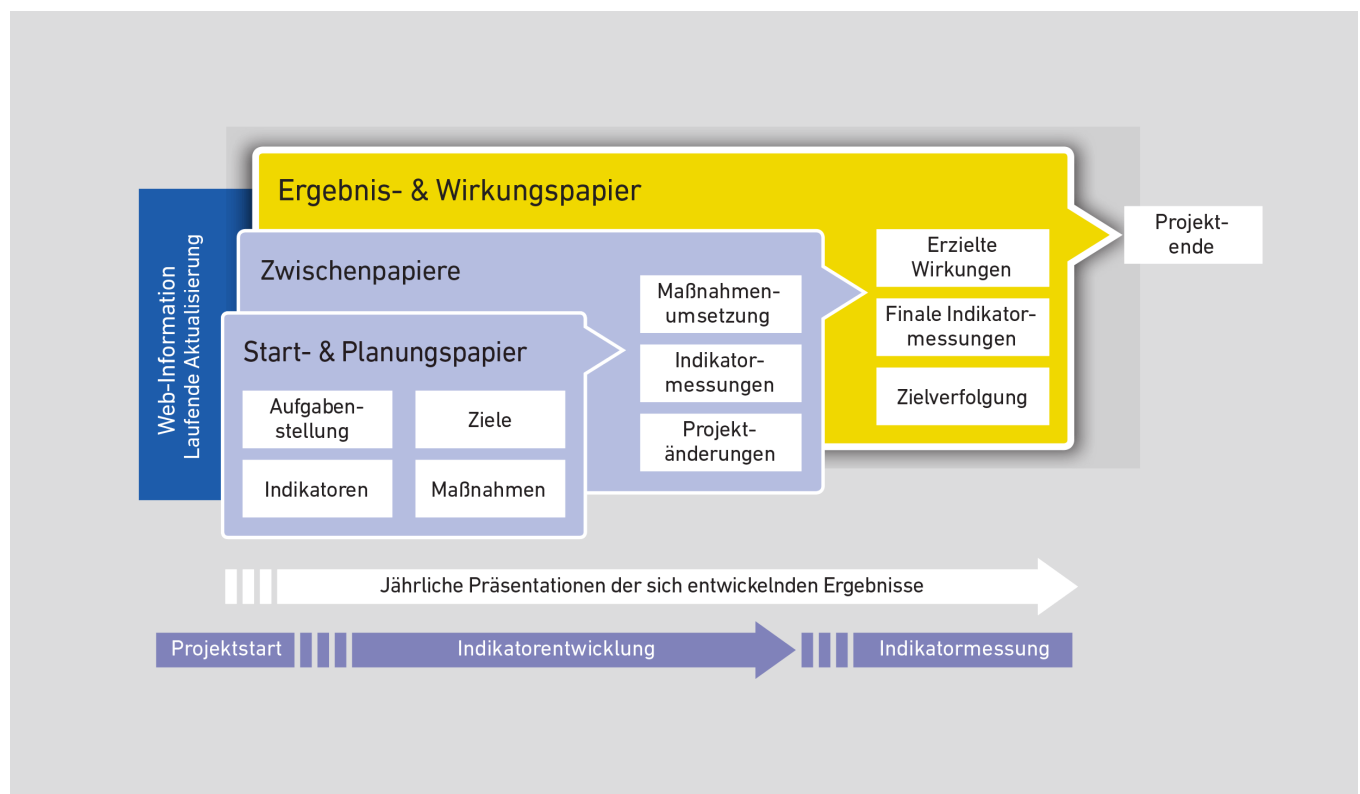
zuletzt aktualisiert am:

Lustenau/Vorarlberg

22. Mai 2023

Stadt/Bundesland

TT/MM/JJJJ



Ergebnis- & Wirkungspapier

Das Ergebnis- & Wirkungspapier wird vom Projektteam einmalig bei Projektende erstellt und an den Klima- und Energiefonds übermittelt. Die Fragen beziehen sich auf die gesamte Durchlaufzeit und gliedern sich in Fragen zur Durchführung sowie zu den Projektergebnissen. Das Ergebnis- & Wirkungspapier wird veröffentlicht und ersetzt den bisherigen publizierbaren Endbericht.

Fragen Projektdurchführung

1. Wie genau stellte sich die Ausgangssituation bei Beginn des Projektes dar?

Beschreiben Sie bitte, wie sich die Aufgabenstellung in das konkrete projektrelevante Umfeld einfügt (Projektteam, administratives Umfeld der beteiligten Gemeinde(n), soziale Dynamik zwischen den Beteiligten, konkrete Bedingungen vor Ort etc.).

max. 600 Worte

Die Marktgemeinde Lustenau nahm ein großvolumiges Bildungsbauprojekt im Ortsteil Rotkreuz zum Anlass, sich der integrativen Entwicklung eines Bestandquartiers zu widmen. Das Projektgebiet umfasst eine vorhandene „Heimkehr- bzw. Arbeitersiedlung (gemeinnützige Wohnsiedlungen aus den 1940er und 1980er Jahren), einen geplanten gemeinnützigen Siedlungsneubau „Betreubares Wohnen“ sowie einen geplanten, das Areal verbindenden öffentlichen Freiraum der Gemeinde („Generationenpark Rotkreuz“) und die Neugestaltung von Straßenräumen.

Herausforderungen in der Quartiersentwicklung

Aufgrund des räumlichen Maßstabes sowie der gesellschafts- und siedlungspolitischen Bedeutung ergaben sich hinsichtlich eines integrativen Ansatzes zur nachhaltigen Quartiersentwicklung aus Sicht der Gemeinde folgende Herausforderungen: (1) Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Gruppen und ihrer Anforderungen an den Siedlungs- und Grünraum; (2) Mangelndes Bewusstsein und Analysen hinsichtlich Klimawandel und Biodiversitätsverlust sowie der Notwendigkeit der Bereitstellung von Flächen zur Entwicklung entsprechend ökologisch, resilienter Stadtquartiere; (3) Integration von Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Klimawandelanpassung, Ökosystemleistungen der Stadtnatur und sozialer Belange in den kommunalen Planungsalltag bei der Quartiersentwicklung. Mit diesen Herausforderungen steht die Marktgemeinde Lustenau nicht alleine da, denn gerade in kleineren Städten und Gemeinden ist insbesondere die ressortübergreifende Zusammenarbeit eine Herausforderung.

Der integrative Ansatz in der Quartiersentwicklung setzt genau dort an, da dieser sowohl auf die horizontale intersektorale Koordination abzielt, als auch auf eine vertikale Koordination auf den

verschiedenen Planungs- und Verwaltungsebenen sowie Handlungsfeldern der Stadtplanung.

Inter- und transdisziplinäre Projektentwicklung und Umsetzung

Für die Umsetzung des Sondierungsprojektes war daher eine interdisziplinäre Partner:innenzusammensetzung notwendig, die aus Expert:innen der Fachrichtungen Stadt- und Landschaftsplanung, digitale Stadtentwicklung, Modellbildung und Simulation, Partizipation sowie Ökologie und Biodiversität, etc. bestand und in enger Kooperation und Abstimmung mit der Marktgemeinde Lustenau stattfand.

Die Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Landschaftsplanung brachte als Projektleitung ihre Forschungs- und Planungsexpertise hinsichtlich der Fachmethodik und des aktuellen Forschungsstandes im Fachbereich grüne und resiliente Stadtentwicklung ein. Das Austrian Institute of Technology brachte ihre jahrelange Erfahrung in der Entwicklung von digitalen Tools zur Unterstützung von Planungsprozessen sowie zur Visualisierung und Messung der vorhandenen sozialräumlichen Gegebenheiten sowie der zu erlangenden Klimaresilienzziele, Mobilitätsanalysen, Parametrische Design Studien, ein. Pulswerk brachte ihre praktischen Erfahrungen im Bereich der Partizipation, Moderation- und Prozessgestaltung, der Entwicklung von Methoden zur Einbeziehung von Biodiversitätsaspekten sowie zur Definition von Klimaresilienzzielen und Biodiversitätszielen in das Konsortium ein. Nicht zuletzt profitierte das Projekt durch eine direkte Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Lustenau, der Abteilung für „Gemeindeplanung“, die ihr lokales Wissen und die Bereitschaft aktiv am Forschungsprojekt mitzuarbeiten einbrachten. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Workshops neben politischen Entscheidungsträger:innen auch Vertreter:innen aus den Abteilungen „Soziales, Gesundheit und Zusammenleben“, „Bildung und Jugend“, „Informatik“, „Hochbau“ sowie „Verkehr und Tiefbau“ eingebunden. Damit wurden auch die unterschiedlichen Sichtweisen bzw. Themen und Fragestellungen aus unterschiedlichen Ressorts eingebunden.

2. Was musste aufgrund der Ausgangssituation unternommen werden, um die geplanten Maßnahmen zu implementieren?

Beschreiben Sie bitte für jede der geplanten Maßnahmen die Umsetzungsaktivitäten. Sollten Sie zwei oder mehrere Maßnahmen zusammenfassen und gemeinsam erläutern, erklären Sie bitte, warum das sinnvoll ist.

max. 600 Worte

Im Rahmen des Projekts „IQ_Lustenau“ wurde ein Machbarkeitskonzept für einen mehrjährigen Prozess zur gesamtheitlichen und integrativen Quartiersentwicklung des Areal Campus Rotkreuz Lustenau und der umgebenden Quartiere erarbeitet. Neben einer umfangreichen Sektor- und Disziplinen-übergreifenden Zusammenarbeit der Marktgemeinde Lustenau stand die Analyse der Möglichkeiten, digitale Analyse- und Visualisierungsinstrumente einzusetzen, um diese Prozesse zu qualifizieren und Möglichkeiten Ziele und deren Wirkungen zu quantifizieren, im Zentrum. Die erarbeiteten Methoden und Instrumente sollen den weiteren Umsetzungsprozess unterstützen.

Die Umsetzung bzw. der Einsatz der Tools erfolgte basierend auf den oben beschriebenen Herausforderungen sowie den Anforderungen an eine integrative Quartiersentwicklung und den Zielen der Marktgemeinde Lustenau im Bereich der Raumentwicklung, in folgenden fünf Handlungsfeldern:

1. Klimaresilienz – Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung
 2. Biodiversität – Maßnahmen zur Sicherung der Lebensraum- und Artendiversität
 3. Soziale Gerechtigkeit – Maßnahmen zur Berücksichtigung der Anforderungen unterschiedlicher sozialer Gruppen
 4. Sanfte Mobilität – Maßnahmen im Bereich der Durchwegung und aktiver Mobilitätsformen
 5. Erreichbarkeit – Maßnahmen im Bereich der sozialen, technischen sowie grünen Infrastruktur
- Darüber hinaus war das Ziel, übertragbare Methoden und Instrumente zu entwickeln, damit andere Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen unterstützt werden können.

Übergeordnetes Ziel der Sondierung war, ein Machbarkeitskonzept und eine Road-Map für eine resiliente und integrative Quartiersentwicklung zu entwickeln, um nachfolgende Umsetzungsprozesse und -projekte abzustimmen sowie Synergieeffekte für den Klimaschutz, die Klimawandelanpassung und die Stärkung der Biodiversität zu generieren und das unter der Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und weiterer ökologischer Anforderungen.

Dafür wurden folgende Maßnahmen bzw. Umsetzungsaktivitäten gesetzt:

- Entwicklung von Methoden und Kriterien um qualitative und quantitative Informationen in Planungsprozesse einbeziehen zu können und Entscheidungen zu unterstützen
- Einbindung von und Zusammenarbeit mit Expert:innen der Gemeinde zur Unterstützung einer sektorübergreifenden Bearbeitung
- Überführen von Tools aus der Forschung in die Praxis zur Entwicklung und Prüfung eines Toolsets, das die fünf Handlungsfelder unterstützt und das Einbeziehen sektorübergreifender Informationen in die Entscheidungsfindung ermöglicht
- Machbarkeitskonzept und Entwicklung einer Road-Map für die zukünftige Quartiersentwicklung

sowie Generierung übertragbarer Erfahrungen

3. Welche der geplanten Maßnahmen konnten umgesetzt werden und welche nicht?

Bitte beschreiben Sie die Umsetzungsaktivitäten kurz. Was war förderlich für die Umsetzung? Welche Hindernisse haben eine Realisierung verhindert?

max. 400 Worte

Es konnten alle geplanten übergeordneten Ziele, Maßnahmen bzw. Umsetzungsaktivitäten durchgeführt werden.

Entwicklung von Methoden und Kriterien um qualitative und quantitative Informationen in Planungsprozesse einbeziehen zu können

- Umfangreiche Datenerhebung und Recherche zu den Handlungsfeldern (auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene)
- Entwicklung Methode zur einfachen Bewertung der Biodiversität im Quartier und Erhebung dieser Daten (als Basis Integration RPT)
- Analyse der Planungsprozesse und Stakeholder:innen
- Kriterien zur Entwicklung von „Rapid-Assessment-Tools“ auf Basis von quantitativen und qualitativen (statistischen) Datensätzen, hinsichtlich Bewohner:innenstruktur sowie der städtebaulichen sowie naturräumlichen Strukturen
- Sammlung von praxistauglichen, quantitativen und prüfbaren Kriterien für die o.g. Ziele
- Auswahl von Key-Performance-Indikatoren (KPI) zur Bewertung einer integrativen Quartiersentwicklung
- Einbindung des aktuellen Forschungsstands über gesellschaftliche Ansprüche an den urbanen Raum und dessen Eingliederung in die Quartiersentwicklung
- Integration von Biodiversitätszielen in den Planungsprozess sowie in die Modellberechnungen
- Prüfen der Möglichkeiten soziale Aspekte in Planungsprozessen räumlich explizit einbezogen werden können (Sozialraum)

Einbindung von und Zusammenarbeit mit Expert:innen der Gemeinde zur Unterstützung einer sektorübergreifenden Bearbeitung

- Einbindung von Stakeholder:innen bzw. Expert:innen aus der Gemeinde (Politik, Verwaltung sowie beauftragte Fachplaner:innen), zur Feststellung und Definition von unterschiedlichen Ansprüchen an die Quartiersentwicklung
- Integrative und gemeinschaftliche Erarbeitung und Definition von sozialräumlichen, Klimaschutz-, Resilienz- und Biodiversitätszielen auch hinsichtlich sanfter Mobilität, technischer Infrastruktur, Energieversorgung für den nachgelagerten Umsetzungsprozess
- Entwicklung von praxistauglichen, quantitativen und prüfbaren Kriterien für die o.g. Ziele
- Test der entwickelten Tools und Evaluierung des Nutzens für die Praxis in Form von Workshops und Arbeitstreffen

Entwicklung eines Toolsets, das die fünf Handlungsfelder unterstützt und das Einbeziehen sektorübergreifender Informationen in die Entscheidungsfindung ermöglicht

- Einsatz von quantitativen Methoden zur Modellierung und zur Prüfung der KPIs hinsichtlich

Klimafitness und -resilienz

- Prüfen der Eignung der Tools zur Bewertung von Planungsvarianten im Planungsprozess bezogen auf die Ziele in den fünf Handlungsfeldern
- Analyse und Test der Schnittstellen zwischen den Tools
- Abstimmen des Tool-Einsatzes auf die einzelnen Planungsphasen
- Szenarienentwicklung als Darstellung zukünftiger Entwicklungen für das Quartier (und zur Ableitung von Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern)
- Integration von Biodiversitätszielen in den Planungsprozess sowie in die Modellberechnungen (Biodiversität im Quartier und auf der Parzelle)
- Erprobung verschiedener digitaler Visualisierungstools zur Unterstützung von integrativen (kooperativen) Quartiersentwicklungsprozessen

Machbarkeitskonzept und Entwicklung einer Road-Map für die zukünftige Quartiersentwicklung sowie Generierung übertragbarer Erfahrungen

- Erarbeitung einer möglichen Organisationsstruktur für die Umsetzung von integrativen Quartiersentwicklungsprozessen inkl. ersten Überlegungen zu einem Partizipations- bzw. Beteiligungsprozess mit der Bevölkerung
- Gemeinsame Entwicklung der Road-Map

4. Was hat sich im Projekt, im Projektteam und im Umfeld sonst noch ereignet, das sich auf die Projektumsetzung ausgewirkt hat?

Beschreiben Sie bitte alle umsetzungsrelevanten Bedingungen und Ereignisse, die bei Ausgangssituation und Maßnahmeneinsatz noch nicht angesprochen wurden.

max. 200 Worte

Jeder Stadt- bzw. Quartiersentwicklungsprozess ist von verschiedenen Einzelprojekten sowie seriellen aber auch parallelen Planungsprozessen geprägt. Dadurch entstehen laufend neue Herausforderungen aber auch Lösungsansätze und es ergibt sich eine Dynamik, die nicht immer im Vorfeld vollumfänglich vorausgeplant werden kann.

So erfolgte im Projektjahr der offizielle Baustart des Schulcampus, verschiedene Mobilitätserhebungen wurden durch die Gemeinde durchgeführt oder z.B. ein Masterplan für die Freiraumplanung vergeben. Diese Entwicklungen wurden in den laufenden Forschungs- und Entwicklungsprozess einbezogen (z.B. Teilnahme von Vertreter:innen der beauftragten Büros an den Workshops).

5. Wie musste die Projektplanung aufgrund der Umsetzungserfahrungen geändert werden?

Bitte beschreiben Sie alle durchgeführten Änderungen in der Projektplanung hinsichtlich Zeit, Leistungen, Kosten und Ressourcen.

max. 400 Worte

Aufgrund der langjährigen Erfahrung der Projektbeteiligten in der erfolgreichen Umsetzung inter- und transdisziplinärer Planungs- und Partizipationsprozessen waren keine grundsätzlichen Änderungen in der Projektplanung hinsichtlich Zeit, Leistungen, Kosten und Ressourcen notwendig. Durch ein entsprechend agiles Projektmanagement, das sich auf die oben beschriebenen Dynamiken von Planungsprozessen einstellt bzw. diese berücksichtigt, konnte sowohl der Zeitplan als auch die geplanten Leistungen umgesetzt werden.

Im Bereich der partizipativen Methoden musste aufgrund der Rahmenbedingungen durch die COVID-Pandemie bzw. den entsprechenden Verhaltensregeln und Vorgaben für Veranstaltungen leichte Änderungen vorgenommen werden. Durch Verschiebungen, Nutzung digitaler Tools bzw. Online-Treffen konnten auch hier die gesetzten Ziele trotzdem erreicht werden. So konnte die Einbindung der Stakeholder:innen mittels Gesprächen, Workshops am Anfang des Projekts nur teilweise wie geplant durchgeführt werden. Statt der ursprünglich geplanten Expert:inneninterviews wurde ein 1,5 tages Workshopformat vor Ort in der Marktgemeinde Lustenau organisiert, zu dem alle relevanten Abteilungen der Gemeinde eingeladen waren. Die Veränderungen hatten keine Auswirkung auf die Kostenplanung bzw. die vorgesehenen Leistungen.

Trotz des engen Zeitrahmens bei Sondierungsprojekten konnten alle geplanten Vorhaben umgesetzt werden.

Fragen Projektergebnisse

1. Welche der geplanten Wirkungsziele wurden mit Abschluss des Projekts tatsächlich verfolgt bzw. erreicht?

Beschreiben Sie bitte sowohl die ursprünglich geplanten und damit intendierten Wirkungen, als auch die nicht intendierten Wirkungen, die mit Abschluss des Projekts tatsächlich eingetreten sind.

max. 300 Worte

Ziel 1 - Sondierungsergebnisse (Machbarkeitskonzept und Road-Map) sind die Grundlage für die weiteren Planungs- und Umsetzungsschritte (bzw. ein weiterführendes Forschungsprojekt)

Zentrales Ziel des Projekts war die Quantifizierung von Zielen und die Qualifizierung des nachgelagerten Planungs- und Umsetzungsprozesses durch den Einsatz von digitalen Analyseinstrumenten. Gemeinsam wurde durch das Forschungsteam und die Marktgemeinde ein Fahrplan für die weitere Umsetzung ihres Quartiersentwicklungsprojektes erarbeitet und bei einem Abschlussevent den Gemeindevertreter:innen präsentiert und diskutiert.

Ziel 2 - Aus den Projektergebnissen wurden übertragbare Erkenntnisse gewonnen.

Die Herausforderungen betreffen viele Gemeinden und (Klein-)Städte in Österreich, die von den Ergebnissen des Projekts ebenfalls profitieren können. Auch wurde durch die Vorstellung und die Diskussion des Konzepts auf einer internationalen Tagung sichtbar, dass diese Herausforderungen bzw. auch die Herangehensweise – inter- und transdisziplinär in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu arbeiten – auch international ein aktuelles (Forschungs-)Thema ist. Ein wissenschaftlicher Artikel zum theoretischen und methodischen Rahmenkonzept wurde veröffentlicht und bei der CORP 2022 präsentiert (https://archive.corp.at/cdrom2022/papers2022/CORP2022_95.pdf). Damit wurde ermöglicht, dass das theoretisch/methodische Konzept auch bei zukünftigen Projekten Verwendung finden kann.

Ziel 3 - Die Projektergebnisse wurden für verschiedene Stakeholder:innen aufbereitet.

Die gesammelten Ergebnisse des Projekts wurden in Form einer Road-Map für die Marktgemeinde Lustenau zusammengefasst. Damit stehen der Gemeinde die Projektergebnisse auch nach Abschluss der Sondierung zur Verfügung. Die gemeinsam entwickelten Ziele für die Quartiersentwicklung sowie die organisatorischen und prozessualen Vorgaben, unterstützen die nachgelagerten Planungs- und Umsetzungsschritte.

Neben der Aufbereitung und Diskussion in der wissenschaftlichen Community wurden zusätzlich die entwickelten bzw. verwendeten Methoden und Tools in einem "Leitfaden integrative Quartiersentwicklung" dokumentiert und steht der Fachöffentlichkeit sowie anderen Gemeinden zur Verfügung. Der Leitfaden "Integrative Quartiersentwicklung – Digitale Tools zur Bewertung von Szenarien zur Quartiersentwicklung im Bestand" erläutert für Entscheidungsträger:innen, Planende und Interessierte die Integration von Bewertungsschritten mit Hilfe von Szenarien und

digitalen Tools im Entwicklungsprozess.

2. Wie wird sich die Situation realistischer Weise darstellen, wenn das Projekt alle seine Wirkungen entfaltet hat?

Bitte beschreiben Sie, welche Wirkungen Sie nach Abschluss des Projekts erwarten und erläutern Sie, welche der erwarteten Wirkungen intendiert (Zielwirkungen) und welche ursprünglich nicht intendiert waren.

max. 300 Worte

Zum Projektstart befand sich die Gemeinde inmitten eines langen Planungsprozesses, bei dem sie die Errichtung eines Bildungscampus zum Anlass nahm, sich der integrativen Quartiersentwicklung des umliegenden urbanen Quartiers zu verschreiben.

Zum Abschluss des Sondierungsprojektes befindet sich die Marktgemeinde bereits am Beginn des Umsetzungsprozesses für einzelnen Bausteine der integrativen Quartiersentwicklung: der Bildungscampus ist seit Anfang 2022 in Bau und wird voraussichtlich 2025 fertiggestellt. Die Gemeinde hat bereits einige Schritte zur weiteren Quartiersentwicklung in Rotkreuz eingeleitet, zu denen die Projektergebnisse weitere Hilfestellung bieten. Wenn das Projekt also seine gesamte Wirkung entfaltet, wird die Gemeinde Lustenau konkrete Impulse für klimawandelangepasste, biodiverse und sozial gerechte Quartiersentwicklung in Rotkreuz setzen können. Dies wird sich langfristig auf die Resilienz des Quartieres auswirken und die allgemeine Zufriedenheit der Einwohner:innen von Rotkreuz steigern. Mit dem Sondierungsprojekt wurde erstmals auch in der Gemeinde ein integrativer, abteilungsübergreifender Prozess gestartet, der für zukünftige Entwicklungsprozesse ein Vorbild sein kann.

Zusätzlich werden weitere Gemeinden von unseren übertragbaren Ergebnissen profitieren. Somit bietet das Projekt allen Gemeinden, die sich der klimawandelangepassten, biodiversen und sozial gerechten Quartiersentwicklung verschreiben wollen, eine kompakte Handreichung mit den wichtigsten Schritten, Maßnahmen und Empfehlungen.

Auch führen die Synergien mit einem Studierendenprojekt zur weiteren planerischen Ausbildung von Studierenden, die nun als (teils internationale) Multiplikator:innen ihr vertieftes Wissen über den Umgang mit Biodiversität, Klimawandelanpassung, sozialer Gerechtigkeit, Erreichbarkeit und aktiver Mobilität in Stadtquartieren anwenden werden.

Das entwickelte Toolset sowie das theoretisch/methodische Rahmenkonzept habend das Potential auch in zukünftigen Planungs- und Entwicklungsprozessen in anderen Gemeinden bzw. Projekten eingesetzt zu werden. Für eine konkrete Marktüberführung ist aber noch weitere Entwicklungsarbeit notwendig. Einzelne Teile bzw. Tools werden auch in anderen Forschungsprojekten des Projektteams angewandt und weiterentwickelt.

3. Wie weit lassen sich bestimmte, geplante Zielwirkungen auf einzelne der durchgeführten Maßnahmen zurückführen?

Beschreiben Sie bitte den Zusammenhang zwischen einzelnen Maßnahmen oder Maßnahmenkombinationen und den erzielten Wirkungen: Auf welche Weise konnten die Wirkungen erzielt werden? Was war davon intendiert und was nicht? Welche Maßnahmen haben nicht funktioniert und warum?

max. 300 Worte

Hauptziel (Wirkungsziel 1) war gemeinsam mit der Marktgemeinde eine Grundlage für den weiteren Planungs- und Umsetzungsprozess der Quartiersentwicklung Rotkreuz zu erarbeiten. Diese wurden in Form einer Road-Map für den weiteren Planungs- und Umsetzungsprozess dokumentiert. Maßnahmen, die zur Erreichung der Zielwirkung führten, waren die Weiter- und Neuentwicklung verschiedener Analyse- und Visualisierungstools, die Entwicklung der Schnittstellen zwischen den Tools, die Entwicklung von Methoden sowie die Konzeption der Vorgaben für den Prozess. Andererseits wurden fiktive Szenarien für potenzielle zukünftige Quartiersentwicklungen generiert, deren Auswirkungen anhand von eigens entwickelten KPIs mit den Tools analysiert wurden. Das Ganze wurde in einem partizipativen Prozess mit der Marktgemeinde Lustenau regelmäßig abgestimmt.

Obwohl das Projekt sich einem konkreten Gebiet in Lustenau widmete, konnten durch die Aufarbeitung der generellen Prozessabläufe für integrative Quartiersentwicklung wertvolle übertragbare Ergebnisse (Wirkungsziel 2) gewonnen werden. Maßnahmen, die dazu führten waren vor allem umfangreiche Recherchen vergleichbarer Prozesse und ein Erfahrungsaustausch mit ähnlichen Projekten aus dem gleichen Förderprogramm im Rahmen von Vernetzungstreffen und einem gemeinsamen Abschluss. Durch die gewonnen praktischen Erfahrungen konnte gleichzeitig auch die Theorie bzw. Wissenschaft profitieren. Durch das Ableiten generalisierbarer Erfahrungen im Methodeneinsatz, in der konkreten Umsetzung und Anwendung und die Dokumentation in Form eines Leitfadens wurden die übertragbaren Ergebnisse gesichert.

Zur Erreichung des Wirkungsziels 3 – „Die Projektergebnisse wurden für verschiedenen Stakeholder:innen aufbereitet“ – wurde eine umfangreiche Stakeholder:inneneinbindung durchgeführt, wodurch bereits während dem Prozess die Anforderungen und Bedürfnisse aus unterschiedlichen Fachbereichen einbezogen und in der Konzeption bzw. Methodenentwicklung berücksichtigt wurden. Dieser Zugang garantierte, dass sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an eine integrative Quartiersentwicklung als auch die unterschiedlichen Zugänge und fachlichen Hintergründe von Anfang an berücksichtigt werden können. Mit der „Road-Map“ für die konkrete Entwicklung des Rotkreuzquartiers, mit einem „Leitfaden für eine integrative Quartiersentwicklung“ sowie einem Tagungsbeitrag zu einer wissenschaftlichen Tagung wurden die Ergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen -Planer:innen, Verwaltungsmitarbeiter:innen, Entscheidungsträger:innen und Forscher:innen – aufbereitet.

4. Wie schlagen sich die erzielten Wirkungen in den gewählten Indikatoren nieder?

Bitte geben Sie für jeden Ihrer Indikatoren die Werte an, die Sie im Laufe des Projekts (Zwischenpapiere) und zu seinem Abschluss gemessen haben und interpretieren Sie die Ergebnisse. Verwenden Sie dazu die Resultate, die Sie im Papier „Zielindikatoren für Smart Cities“ für Ihr Projekt erarbeitet haben.

max. 400 Worte

Identifikation und Prüfung relevanter Daten

Eine Voraussetzung die Wirkung von Maßnahmen im Bereich der Quartiersentwicklung überhaupt prüfen zu können, ist das Vorhandensein kleinräumig aufbereiteter Daten. Um eine gleichwertige Berücksichtigung der Handlungsfelder zu erzielen, wurde gleichwertige und für die Analyse geeigneter Datensätze ausgewählt und Indikatoren entwickelt die Analyse in den Bereichen: Sozialraum, Mikroklima, Mobilität, Biodiversität, Energie und Alltagsinfrastruktur ermöglichen. Zumindest je ein Datensatz für die Analysebereiche, die in den Tools verwendet werden können, sollte identifiziert bzw. angewandt werden. Für den Großteil der Handlungsfelder konnten entsprechende Datensätze gefunden werden. Eine Ausnahme stellte der Bereich der Biodiversität dar, wo es im Bereich des Siedlungsgebiets keinerlei Daten gibt. Eine eigene Methode zur Datenerhebung wurde entwickelt und testweise Daten erhoben.

Identifikation und Prüfung relevanter Stakeholder:innen

Das frühzeitige Entwickeln eines interdisziplinäres (Planer:innen-)Teams ist notwendig, um eine integrative Quartiersentwicklung umzusetzen. Als Indikator wurde die Anzahl der Stakeholder:innen bzw. die erfolgreiche Einbindung dieser aus den Disziplinen Architektur, Raumplanung, Landschaftsplanung, Mobilitätsplanung, Energieplanung, Klimaresilienz, Stadtökologie, Sozialplanung, Partizipationsplanung gewählt. Im Vorfeld der Konzeption der Beteiligung am Forschungsprozess wurde daher ein umfassendes Stakeholder:innenmapping durchgeführt. Durch eine verwaltungseinrichtungsübergreifende Zusammenarbeit und Einbeziehung verschiedener Dienststellen der Marktgemeinde Lustenau sowie von ihnen beauftragen Planer:innen und beratende Ingenieure, wurden alle genannten relevanten Expertisen einbezogen.

Identifikation und Prüfung relevanter Tools

In den verschiedenen Phasen, Schritten und Themenfeldern eines Planungs- und Umsetzungsprozesses können unterschiedliche Tools den Prozess unterstützen. Für jeden der zentralen Schritte eines Planungs- und Umsetzungsprozesses sollte ein Tool testweise eingesetzt werden können (Analyse Planungsraum, Partizipation, Entwicklung und Prüfung von Maßnahmen). Durch eine intensive Prüfung der Anknüpfungspunkte für den Tool-Einsatz in den unterschiedlichen Phasen, die Erhebung der unterschiedlichen Anforderungen und das Anpassen bzw. Weiterentwickeln der eingesetzten Tools, konnte das Ziel erreicht werden. Jedes der Handlungsfelder bzw. die Wirkungen der planerischen Maßnahmen auf diese lässt sich mit mindestens einem Tool untersuchen.

Erstellung Machbarkeitskonzept und Road-Map

Zur Sicherung der gewünschten zentralen Qualitäten für die nachgelagerten Planungs- und Umsetzungsprozesse ist eine Dokumentation sowie ein abgestimmtes und prüfbares Ziel/Maßnahmensystem notwendig. Als Indikator für dieses Ziel wurde das Vorliegen eben einer solchen Dokumentation in Form einer Road-Map gewählt. Diese Dokumentation enthält sowohl eine Prozessdokumentation, Key-Performance-Indikatoren zur Bewertung der Auswirkungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern, die Beschreibung der eingesetzten Tools und deren Funktionen, Szenarien für eine zukünftige Quartiersentwicklung inkl. deren Bewertung in den fünf Handlungsfeldern sowie konkrete Vorgaben zu dem Planungsprozess, der Prozessorganisation sowie den Prozessschritten.

5. Welchen Beitrag hat das Projekt zu den Programmzielen des Förderprogramms Smart Cities Demo geleistet?

Bitte erklären Sie, wie sich die durch das Projekt erzielten Wirkungen (Wirkungen zum Projektabschluss und für danach erwartete Wirkungen) auf die Programmziele von Smart Cities Demo – Living Urban Innovation ausgewirkt haben bzw. auswirken werden.

Beitrag zum Programmziel "Forschungsergebnisse in die Praxis überführen":

max. 200 Worte

Das Projekt IQ_Lustenau ermöglichte den Einsatz von unterschiedlichen Tools in realen Prozessen, die bisher nur im Rahmen von Forschungsprojekten eingesetzt wurden. Damit wurde das Programmziel „Forschungsergebnisse in die Praxis überleiten“ direkt unterstützt, da praxisrelevante Lösungen für nachhaltige Stadtentwicklung aus der Forschung teilweise erstmalig in einer „Reallaborumgebung“ getestet werden konnten.

Durch die Verknüpfung, die Entwicklung von Schnittstellen, Weiterentwicklung und dem abgestimmten Einsatz verschiedener digitaler Simulations- und Visualisierungstools aus vorangegangenen F&E Projekten sowie der Übertragung der Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von inter- und transdisziplinären Forschungs- und Planungsprozessen wurde eine praxistaugliche und bedarfsorientierte praxistaugliche Road-Map für das Areal Campus Rotkreuz erarbeitet, die auf andere Gemeinden bzw. Quartiersentwicklungen übertragen werden kann.

Beitrag zum Programmziel "Stadt als Testbed nutzen":

max. 200 Worte

Offene Lern- und Experimentierräume sind gerade im Bereich der Stadtplanung eine Voraussetzung für Innovation. Erst im realen Einsatz zeigt sich, ob Methoden und Instrumente wirklich einen Beitrag für eine nachhaltige räumliche Entwicklung leisten, ob sie im Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure – was auch typisch ist für Stadtplanungsprozesse – funktionieren, einen Mehrwert generieren und übertragen werden können.

Die Ergebnisse von IQ_Lustenau zeigen, dass der Einsatz verschiedener digitaler Analyse- und Visualisierungsinstrumente und -methoden in Quartiersentwicklungsprozessen im Sinne eines Proof-of-Concept prinzipiell funktioniert und diese qualifiziert. Durch die Nutzung „realer“ Daten und Räume zeigte sich aber auch, dass die Datenvalidität extrem wichtig ist, um Entscheidungsprozesse wirklich unterstützen zu können. Erst der Einsatz in einem „Reallabor“ ermöglichte diese Erfahrungen. Das Feedback sowohl aus der Gemeindepolitik, der Gemeindeverwaltung und der Expert:innen war wichtig für die Forschung, um ihre Methoden und Instrumente zielgruppenorientiert weiter zu entwickeln, anderen zur Verfügung zu stellen, und nicht zuletzt auch auf den Markt zu bringen.

Beitrag zum Programmziel "Kommunalen Mehrwert generieren":

max. 200 Worte

Das Sondierungsprojekt IQ_Lustenau leistete einen Beitrag zum Programmziel „Kommunalen Mehrwert generieren“ durch die direkte Zusammenarbeit mit der Gemeinde und die Einbeziehung zahlreicher Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen in die F&E Aktivitäten. Durch abteilungsübergreifende Workshops wurden auch innerhalb der Gemeinde ein Erfahrungsaustausch und ein Wissensaufbau unterstützt sowie Impulse gesetzt.

Das Projekt ermöglichte weiters, dass aus der Forschung und Entwicklung neue Methoden und Instrumente transferiert und deren Einsatz bzw. Eignung für praxisnahe Fragestellungen geprüft werden konnten. Damit konnte ein kommunaler Mehrwert generiert werden. Durch das Aufbereiten der Erfahrungen aus der Umsetzung in Form eines Leitfadens können weitere österreichische Städte und Gemeinden von dem generierten Wissen und der Methodenentwicklung profitieren.

6. Was lässt sich aus der Durchführung des Projektes lernen?

Beschreiben Sie bitte Ihre Lernerfahrung bezüglich jeder ursprünglich geplanten Maßnahme und des gesamten Maßnahmenportfolios sowie bestimmter Maßnahmenkombinationen innerhalb des Portfolios, wenn das für Ihr Projekt relevant war. Sie können nach Stakeholdern bzw. Akteuren differenzieren.

max. 400 Worte

Die Erfahrungen in der Projektentwicklung und -umsetzung bestätigten, dass viele Gemeinden bzw. Planer:innen zum einen vor ähnlichen bzw. gleichen Herausforderungen in der Quartiersentwicklung stehen und dass multikriterielle bzw. komplexe Bewertungsverfahren, die gleichzeitig mehrere Kriterien aufgreifen und miteinander abwägen notwendig sind, um wirklich eine integrative Quartiersentwicklung umsetzen zu können. Herausfordernd ist, aus diesen unterschiedlichen KPIs eine multikriterielle, integrierte Bewertung zu entwickeln. Hier ist weiterer Forschungsbedarf gegeben.

Die Vorstellung und Diskussion des theoretischen und methodischen Rahmenkonzepts mit der wissenschaftlichen Community zeigte, dass weltweit ähnliche bzw. vergleichbare Vorhaben im Bereich der F&E aktuell entwickelt und erforscht werden. Neben den prozessualen und organisatorischen Herausforderungen, die sich durch die Einbeziehung verschiedener Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen ergeben, gibt es auch Herausforderungen im Bereich der notwendigen Datengrundlagen sowie der Methoden und Instrumente zur Bewertung selbst. So zeigte sich im Zuge des Prozesses, dass es kaum entsprechend kleinräumig aufgelöste Daten gibt, Biodiversität gleichwertig mit den anderen Handlungsfeldern analysieren und bewerten zu können. Um das Projektziel der gleichwertigen Berücksichtigung der Handlungsfelder zu ermöglichen, wurde eigens eine Methode entwickelt und Daten erhoben, um zumindest testweise die Möglichkeit einer Integration aufzuzeigen.

Der Einsatz von „Rapid-Assessment-Tools“ hat sich bewährt, da damit frühzeitig und relativ rasch Wirkungen beurteilt werden können. Dass die (verfügbare) Zeit – vor allem das Berücksichtigen der knappen Zeitbudgets von Verwaltungsmitarbeiter:innen und Entscheidungsträger:innen sich außerhalb der üblichen Arbeitszusammenhänge mit Innovation und neuen Zugängen auseinander setzen zu können – eine DER zentralen Herausforderungen ist, wurde im Zuge der Projektumsetzung deutlich. Die Zusammenarbeit muss kompakt und sehr zielgerichtet sein um Vorteile für beide Seiten generieren zu können. Hier ist ein weiterer Forschungsbedarf gegeben.

Eine rasche und korrekte Interpretation der Ergebnisse bzw. der erarbeiteten Karten ist eine Voraussetzung für planerische Entscheidungen. Auch hier zeigt sich, dass die verfügbare Zeit das entscheidende Kriterium ist. Auch im Bereich der Interaktivität der Tools, um Planungsauswirkungen „live“ bzw. in partizipativen Settings gemeinsam die Wirkung zu beurteilen ist ein weiterer Forschungsbedarf gegeben. Auch konnte im Zuge der Sondierung nur ein Teil des gesamten Planungs- und Umsetzungsprozesses begleitet werden. Es wurden zwar weitere Anknüpfungspunkte für einen möglichen Tool-Einsatz in weiteren Planungs- und Projektierungsphasen ausgearbeitet, eine konkrete Implementierung konnte aber im Rahmen des Sondierungsprojektes nicht gesetzt werden. Dies soll im Rahmen von Fortsetzungsprojekten

erfolgen.

Durch die Workshops die im Rahmen des Projektes organisiert wurden, erfolgte auch ein Wissensaustausch innerhalb der Verwaltung der Marktgemeinde Lustenau. Gemeinsam wurden Ziele für die zukünftige Quartiersentwicklung formuliert, die einen Beitrag zur Road-Map liefern.

7. Was würden Sie heute anders machen?

Erklären Sie bitte, was Sie vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen bei der Projektplanung und -durchführung anders machen würden, wenn Sie Ihr Projekt neuerlich durchführen könnten (Ziele, Maßnahmen, Maßnahmenumsetzung, Projektteam, Partner, Budget).

max. 400 Worte

Das einjährige Sondierungsprojekt konnte ohne wesentliche Änderungen durchgeführt werden und die aufgetretenen Herausforderungen konnten durch professionelles Projektmanagement abgedeckt werden. Die Bearbeitung durch ein interdisziplinäres Team ermöglichte erst, alle unterschiedlichen Anforderungen im Prozess entsprechend zu berücksichtigen, stellt aber hohe Anforderungen an die Projektkoordination aufgrund der unterschiedlichen Zugänge und Methoden.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal ausdrücklich bei allen Projektbeteiligten und involvierten Personen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken!

Die nur einjährige Projektlaufzeit bei Sondierungsprojekten ist eine Herausforderung vor allem bei partizipativen und interdisziplinären Prozessen die vom Diskurs und dem gemeinsamen Lernen der Beteiligten leben und profitieren. Dafür benötigt es Zeit. Bei einer zukünftigen ähnlichen Projektentwicklung sollte über längere Laufzeiten bzw. andere Rahmenbedingungen für so einen Prozess nachgedacht werden.

Auch die programmseitig vorgesehene Möglichkeit direkt in ein F&E bzw. Umsetzungsprojekt umzusteigen erwies sich als schwierig, da ja zuerst die Sondierung abgeschlossen werden muss, um darauf basierend die konkreten weiteren bzw. notwendigen F&E Schritte zu setzen.

8. Welchen Nutzen haben Sie aus dem Smart Cities Projektmonitoring gezogen?

Bitte stellen Sie dar, auf welchen Ebenen der Prozess des Monitorings sowie das Ziel-Indikatoren-System mit der Bestimmung und Messung der Programm-, Output- und Wirkungsindikatoren Nutzen gestiftet hat.

max. 400 Worte

Das im Zuge der Antragstellung zu erarbeitende „Start & Planungspapier“ verlangt eine intensive Auseinandersetzung mit den Projektzielen (Outputziele und Wirkungsziele) und führt dadurch zu einer Präzisierung dieser. Die Einführung quantitativer Indikatoren bzw. dazugehörigen Zielwerten erlaubt eine objektiviertere Evaluierung der Zielerreichung.